

Pränumerationspreise

Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:

ganzjährig N. 4-80
halbjährig N. 2-40
vierteljährig N. 1-20
Einzelne Nummern 10 fr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Vitterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschitz-Bogschauer Wochenblatt.

Interate
werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum zu einmaliger Einschaltung kostet 5 fr. bei mehrmaliger Einschaltung 4 fr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 fr.

Offener Sprechsal und Eingefendet: die Zeile 10 fr.

Interate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wöhe, Hasenstein & Vogler (Otto Waack), Alois Uppel, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Victor Stern. In Budapest A. E. Goldberger In Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 4

Reschitz, (Südungarn) 26 Jänner 1896

XXI. Jahrg.

Selbstsucht.

„Jede Idee muß um sich durchzusehen, ihre Opfer bringen. Man geht nicht unbefleckt hervor aus dem Kampfe des Lebens.“

Gilt dies von den erhabensten, auf das Gemeinwohl gerichteten Ideen, dann trifft dies nur allzusehr zu für die Idee der freien Konkurrenz welche kein Opfer scheut hat, ihre Herrschaft zu gewinnen und zu behaupten und deren thatkräftigsten, praktischen Vertreter beim besten Willen und vollster Objektivität das Prädikat der Mangellosigkeit nur in den seltensten Fällen zuerkannt werden kann

Ganz natürlich!

Wenn es richtig ist, daß selbst die auf den Rücken der Anderen gerichteten Ideen zum Zwecke ihrer Verbreitung und Verbreitung durch den natürlichen Egoismus des Menschen als Bundesgenossen heranziehen, dann darf es nicht Wunder nehmen, wenn eine Idee, wie die der freien Konkurrenz, welche von vornherein auf den Gemeinnutzen nicht direkt abzielt, sondern sich unmittelbar und ausschließlich an den Egoismus Einzelner wendet, wenn eine solche Idee zur unbezähmbaren Alles verzehrenden Flamme wird. Und sowie nun, vermöge der Energie jeder neuen Idee das Prinzip der freien Konkurrenz aus dem Geschäftsleben, für dessen Gebiet es geschaffen war, in das Berufsleben übergriff, so mußten auch in diesen, in denen es nicht unmittelbar zur Geltung gelangen konnte

seine Fehler und Mängel, seine Auswüchse zu Tage treten, wenn nicht andere Kräfte sich als mächtig genug erweisen, diesen Einflüssen erfolgreich zu wehren.

Weit entfernt davon aber, diese Kräfte zu besitzen welche den Kampf mit den Egoismus aufzunehmen, dessen Einfluß ganz oder theilweise zu paralysiren vermöchten, hat unsere Zeit im Gegentheil eine Reihe von neuen Ideen in sich aufgenommen, welche dem Eindringen der Selbstsucht in den Beruf nur förderlich sein konnten, welche gleichsam erst den Boden lockerten, in dem die Flugsaat so üppig gedeihen konnte.

In allen diesen, in rascher Folge sich drängenden Ideen, die in ihrem bunten Gemische unserer Zeit den leuchtenden Stempel aufdrücken, in allen diesen Ideen liegt aber kaum etwas, daß beschränkt auf das Gemüth, fördernd auf die Menschlichkeit, anregend auf den Gemeinnutzen zu wirken vermöchte, der einen Damm gegen den anschwellenden Egoismus bilden könnte.

Und in diesem überstürzenden Wettlauf nach dem nie erreichten Ziele, in diesem blinden Drange nach Genuß und seiner Quelle Geld, findet unsere durch Ueberarbeit oder Uebergenuß nervös gewordene überreizte Zeit kein erquickendes Labfal, keinen ersehnten Ruhepunkt, keinen milden Lichtstrahl, kein Ideal, das unser Gemüth erwarmt, unsere Phantasie belebt, unseren Geist neu stärkt.

Die Träger des Geistes der Zeit sind Rechen-

und Genußmaschinen geworden; sie rechnen ein Jeder um nur zu genießen und sei es auch auf Kosten der Mitmenschen, und sie thun es, ohne alle Gewissensskrupeln.

Wir sind nicht so leichtgläubig anzunehmen, daß die vorstehenden, den Moralverfall am deutlichsten kennzeichnenden Dogmen bereits Gemeingut aller geworden sind. Die kleine Minderheit derer, denen der Besitz einer Rente den Kampf ums Dasein erleichtert, oder ganz erspart und denen die Ehlichkeit und Anständigkeitt im Leben so leicht gemacht wird, wenn deren Bethätigung für sie einen Reiz bewahrt, die verschwindende Anzahl jener, auf den Aussterbeetat gesetzten Schwärmer, denen vielleicht in Folge einer krankhaften Veranlagung das fremde Wohl mehr am Herzen liegt, als das eigene, und die in unserer ansgleichenden Zeit so seltenen Genies, die ihren eigenen Weg nehmen, mögen ihre eigenen Grundsätze bewahrt haben.

Die wirtschaftlichen, geistigen und sittlichen Durchschnittsmenschen, sie sind heute in allen Berufen in überwiegender Mehrheit zu Geschäftsleuten geworden und folgen unwillkürlich dem wirtschaftlichen Zuge der Zeit, dem unerbittlichen der, was sich ihm entgegenstellt, aus dem Wege räumt.

Es ist bei uns bereits soweit gekommen, daß der Beruf seiner eigentlichen Mission entkleidet ausschließlich den Genuß und ein kaufmännischen Betriebes bildet und seine Leistungen wie eine Waare auf dem Markte verschleißt und verschachert werden. Das Volk, welches die Wahrung seiner vornehmsten Güter

FEUILLETON.

Die „wohlthätige“ Gräfin.

von Cordelia

(Für die „Berzava“ aus dem italienischen überfetzt).

Kennen Sie, liebe Leserinnen, die Gräfin Amalia? Wenn Sie die Gräfin persönlich auch nicht gekannt haben, in den Zeitungen haben Sie ihren Namen gewiß oft lesen müssen.

— Wir kennen doch so viele, die den Namen „Amalia“ führen, — werden mir manche Leserinnen antworten, — aber sagen Sie etwas näheres von ihr . . .

— Sie möchten, nicht wahr, ihren Familiennamen wissen, und die Stadt wo sie wohnt, damit wir sie näher kennen lernen. Sie müssen aber bedenken, daß die Betreffende noch lebt, deshalb darf ich ihren Namen nicht verrathen.

Es ist Thatjache, daß ihr Name in den Zeitungen überall zu lesen ist, als edle und hochherzige Wohlthäterin; sie ist die Präsidentin von vielen humanen Vereinen und Waisenhäusern; hat einige Millionen, deswegen kann sie sich das Vergnügen gönnen, umsonst, da ihr gutes Herz so im ganzen Lande weit und breit gepriesen wird. Obwohl sie keine ausgesprochene Schönheit, ist ihr Erscheinung höchst

sympathisch; hat eine schlank, hohe Gestalt, ihr Blick ist manchmal süß wie Honig, manchmal aber kalt und durchbohrend wie ein Dolch; jetzt scheint sie hochmüthig zu sein, da, in wieder redet sie so gerne von dem vielen Unglück der Welt und zeigt sich so untröstlich darüber, daß sie die ganze Welt nicht umarmen und das Elend der Armen nicht lindern kann. Dieses ihr Doppelsinniges Benehmen wird zwar von Vielen bemängelt, aber so einer edlen Dame kann man viel verzeihen.

Die Gräfin Amalia hat ihre Empfangstage wie eine Königin. An solchen Tagen ist ein reges Leben, ein ewiges Hin- und Herlaufen in den Palast. Es kommen Wittkeller um eine Unterzägung, Mütter, die ihre Kinder in dem einen oder dem anderen Institute unterbringen wollen, u. u. Und sie gehen alle befriedigt von ihr zuhause. Wen sie allein bleibt in ihren Gemächern, steht sie lächelnd auf, als wenn sie jetzt viel glücklich und zufriedener in ihren Reichthümern wäre als zuvor.

Sie hat gerade ihren Empfangstag gehabt, als eine noch junge und schöne Frau, mit dem Zuge eines tiefen Leidens im Gesichte erschien.

Als die Gräfin die Fremde eintreten sah, wurde sie etwas verlegen und warf ihr einen kalten, durchbohrenden Blick zu.

Die arme Frau machte einige Schritte vorwärts und suchte nach Worten.

— Amalia, kennst Du mich nicht mehr, erinnerst du

Dich nicht mehr an deine Jugendfreundin, an deine Cousine Louie?

Die Gräfin heuchelte Ueberraschung und sagte:

— Ah, jetzt kann ich mich erinnern! wir haben uns ja doch schon so lange nicht gesehen. Und machte ein Zeichen, daß sie Platz nehme.

Vielleicht habe ich nicht recht gethan, daß ich von mir solange nichts hören ließ; unser Leben hat sich aber so verschiedenartig gestaltet, daß ich nicht wußte, ob es dir nicht lästig sein könnte. . . . Jetzt mußte ich mich aber dazu entschließen, weil ich so unglücklich bin . . . muß mich an ein edles Herz wenden, um Trost und Hilfe zu suchen. . . man sagt, daß du so gut bist . . . darum habe ich mir dazu den Muth genommen . . .

Es trat eine peinliche Pause ein, dann sagte die Gräfin plötzlich:

— Wir werden schon sehen, ob ich etwas thun kann. Sei nur kurz, weil meine Zeit sehr in Anspruch genommen ist und ich muß gleich ausgehen.

Der Empfang war nicht geeignet der armen Frau viel Hoffnung einzufößen, es fiel ihr aber ihre bedrängte Lage ein und sie strengte sich an einige Worte auf die Lippen zu bringen:

— Für meine Person hätte ich nie etwas gebeten, es handelt sich aber um meine Kinder. . . ich kann ihnen kein Brod mehr geben. . . . Erwinnere Dich nur an unsere schöne

der in de Beruf verkörpert Intelligenz anvertraut hat ein Recht darauf dass dieses Vertrauen nicht ihm gegenüber missbraucht und bloß im Einzelinteresse ausgenutzt werde. es darf verlangen, daß der Beruf alle Zwänge des Staats, Komunal und auch Wirtschaftslebens nicht als Geschäft und nichts als Geschäft sei

Gewiß gibt es noch Männer in jedem Beruf die diesem Verlangen Rechnung tragen, allein ihre Zahl ist sehr im Schwanken und auch der Gemeinsinn im Erdlichen. Vielleicht weckt ihn bald ein neues Herz und Geist erfüllender Gedanke, ein Ideal zu neuem Leben.

Wir sehen dieses Ideal keineswegs in der absoluten Verachtung des Genusses, weltabgewendeter Enthaltbarkeit, denn die Sinne haben ihr Recht und vielleicht ist ihr jetziger übermäßiger Kultus nur eine natürliche Uebergangsperiode, gegen das ihnen einst verweigerte Recht aber nimmer vermaa, und dies zeigt eben unsere Zeit, ihr ausschließlicher Kultus uns ganz zu befriedigen.

Das Leben ohne allen Idealismus gleicht dem abgestandenen Wasser es ist klar und durchsichtig wie das Quellwasser aber fade und geschmacklos. Ein gewisser Grad von Idealismus aber in seinem schönsten Sinne ist nichts anderes als das Hinübergelangen aus dem eigenen Ich in die Idee der Menschlichkeit als Einsich fühlen mit dem Anderen als Aufgehen in der Gesellschaft; das Zurückdrängen der Selbstsucht durch das Mitgefühl und die als sittliche Pflicht erkannte Achtung des Rechtes der Anderen.

Der Erfolg der Klassen-Lotterie.

Auch der schwarze Pessimismus muß vor der That weichen, welche neustens immer greifbarer bekundet, daß auf dem Gebiete des Glückspieles doch noch Etwas zu holen ist. Der Verlauf der vor einigen Monaten in Budapest stattgefundenen Ziehungen der Ungarischen Klassen-Lotterie mit ihren für Jedermann so augenfälligen Vortheilen erweckt bei Allen das Verlangen an einer eventuellen Wiederholung dieses in seiner Art einzig stehenden Lotteriespiels auch theilzunehmen. Dieses Verlangen gied sich in einem ganz außerordentlichen Maße kund, in Dimensionen, wie sich solche bei gar keinen wie immer gearteten Lotterie-Unternehmen je geäußert haben. Diese allenfalls hoch

Jugendzeit und habe Mitleid mit mir... Wenn Du wüßtest wie unglücklich ich geworden bin... Wie viel ich seitdem gelitten habe...

— Du weißt ja, daß Du allein an deinem Unglück schuld bist. Du hast geheiratet gegen den Willen meines Vaters. — antwortete die Gräfin, ohne die Augen aufzuschlagen mit ihrer Uhrkette spielend.

— Solange mein Gemahl lebte, hatte ich keine Ursache meine Heirath zu bereuen. Konnte ich mehr hoffen, da ich doch Niemanden auf dieser Welt gehabt habe? Dein Vater nahm mich in sein Haus auf und ließ mich wie seine eigene Tochter erziehen und ich war so dankbar für seine Güte; ein fleißiger junger Mann wollte mich heirathen; es ist wahr, daß der Onkel mich von diesem Schritte abreden wollte, weil der junge Mann nicht reich war, ich habe ihn aber geliebt und er wurde mein Mann. So glücklich war ich mit ihm, wir haben uns geliebt und haben durch seinen Fleiß nichts entbehren müssen. Wie er aber starb und mich mit den zwei Kindern zurückgelassen hatte, von dann an kam ein Unglück nach dem andern. Wenn er leben würde, brauchte ich jetzt keine Wohlthaten anzunehmen.

Während sie das sagte, rollten ihr die Thränen aus den Augen.

Die Gräfin hob ihren Kopf in die Höhe und fixirte sie scharf. Sie hat ihre Cousine nie leiden können, weil sie viel schöner und begabter war und sie erinnerte sich zu gut, daß sie von ihr in den Hintergrund gedrängt wurde. Jetzt hat Louise sich freilich sehr verändert, und während sie die

bedeutsame Erscheinungen wollen Einige mit der großartigen Erfolge der ersten Klassen-Lotterie in Verbindung bringen von welchen die riesengroße Anzahl der Gewinner Kunde getragen und damit auch bei den bisher Unbetheiligten die unwiderstehliche Sucht wachgerufen haben, dereinst an den Vortheilen einer solchen Klassen-Lotterie auch theil nehmen zu können.

Bei 120.600 Losen werden 45.007 mit Gewinnten gezogen, darunter Mehrere von solcher Höhe, die selbst einem Nabob Freude machen würde.

Die 2. Ungarische Klassen-Lotterie theilt sich in drei Klassen. Preis eines für eine Klasse gültigen Loses ist 20 fl., doch sind auch Voll-Lose für alle 3 Klassen gültig erhältlich.

Wenn die Nummer eines für alle 3 Klassen gültigen Voll-Loses, schon bei der ersten Ziehung gewinnt, wird dem Besitzer desselben außer dem Gewinne noch der für die zweite und dritte Ziehung im Voraus bezahlte Preis des Loses zurückerstattet. Ebenso wenn die Nummer eines vollgültigen Loses bei der zweiten Ziehung gezogen wird, erhält der Besitzer desselben außer dem Gewinne noch den für die dritte Ziehung vorraus bezahlten Preis zurückerstattet.

Damit auch Jene, die für dein Los 20 Gulden nicht in der Lage sind, oder einen solchen Betrag nicht opfern wollen an der Klassen-Lotterie theilnehmen können, werden auch wanzigtel Lose zu 1 Gulden zehntel Lose zu 2 Gulden und halbe Lose zu 10 fl. ausgegeben.

Die erste Ziehung der 2. Ungarischen Klassen-Lotterie findet schon am 5-8 Feber statt in der Anwesenheit aller Persönlichkeiten, welche die hohe kön. Ungarische Regierung laut der bestehenden Gesetze mit der Aufsicht betraute. Voraussichtlich wird sich die Kauflust bei der Beliebtheit der Klassenlotterie an den Tagen vor der Ziehung tumultuarisch äußern und darum rathen wir Allen, die bei geringer Einlage zu einem großen Gewinne gelangen wollen, sich recht bald mit Losen der Ungarischen Klassen-Lotterie zu versehen. Eines ist schon jetzt zu verzeichnen, daß nämlich die Ungarische Klassen-Lotterie bereits ihre schönsten Triumphe feiert. Es ist jedem zu empfehlen, je eher seine Bestellungen bei dem Hauptkollektur der Lotterie, Carl Heineke, Budapest Serwitenplatz Nr. 3.

Wochen-Chronik

Jurabend des allg. Lesevereines Bei dem am 18. d. M. im Saale des Hotel „Klemens“ stattgefundenen Jurabend kamen folgende Stücke zur Auffüh-

Unglückliche fixirte kam ihr in den Sinn: Wie unangenehm es für sie wäre, wenn die Welt erfahre sollte daß diese Frau mit den abgetragenen Kleidern und dem jammer-vollen Gesicht ihre Cousine ist. Und es wäre für sie noch unangenehmer, daß sie die allgemein bekannte Wohlthäterin nichts für ihre nächste Verwandte gethan hat. Aufrichtig gesagt, gar kein Mitleid hat sie mit der Unglücklichen gefühlt, sie wollte aber ihre Popularität bewahren.

Sie wendete sich zu ihrer Cousine und sprach mit einem häßlichen Tone:

— Ich bin ja doch nicht so reich, wie man glaubt, auch den Entschluß habe ich nicht den man mir zuschreibt... ich sage nicht, etwas werde ich schon auch für Dich thun...

— Für mich brauchst Du nichts zu thun, nur für meine Kinder. So klein und so lieb sind sie... Ah, wenn du sie einmal sehen würdest.

— Es sind doch so viele Schulen und Waisenhäuser...

— Man braucht aber Protection dazu Wenn Du so so gefällig sein möchtest...

— Genug! unterbrach sie die Gräfin, — ich werde schon sehen. Gib mir nur Deine Adresse und dann laßst beruhigt sein.

Während die Gräfin die Adresse in ihr elegantes Notizbüchlein aufschrieb, dachte Louise, daß hier wenig zu hoffen Soviel bemerkte sie gleich, daß Amalia noch immer die alte

zung 1. „Das große Donnerwetter“, Poëse in 1 Akt von Jodok Martin, bei welcher folgende Herren mitwirkten: Karl Höflinger, Karl Gsmolik, Viktor Geese Jwenz Leopold und Franz Pastora. Hierauf folgte „Der Spuck in der Mägdekammer.“ Humoristisches Gesamtspiel in 2 Aufzügen von Oskar Jungshähnel und waren die Mitwirkenden folgende Herren: Jwenz Leopold, Karl Gsmolik, Viktor Geese, Ludwig Stohl, Hugo Steinacker, Adam Glovak und Franz Pastora. Als drittes wurde das humorist. Gesamtspiel von Oskar Jungshähnel: „Beim Annonzenschreiber“ zur Aufführung gebracht, dessen einzelne Rollen von folgenden Herren dargestellt wurden: Edmund Novy, Ludwig Stohl, Hr. Franz Tauch, Hermann Engleitner, Alois Brejsko und Johann Goak. Alle drei vorerwähnten Stücke wurden von den einzelnen Darstellern gut sehr gespielt und wurde auch nach jedem einzelnen Stücke lebhafter Beifall von Seite des Publikums den Darstellern gesendet. Die Glanznummer des Abends bildete jedoch unstreitig: „Eine reizende Konzertkapelle oder verkannte Genies“ von Moritz Reuschel, vorg. vom Sängerklub des allg. Lesevereines, Solis haben in dieser Nummer folgende Herren gesungen: Alois Brejsko, Joun Bajaz, Karl Höflinger und Hugo Steinacker, ferner wirkten die Herren Karl Gsmolik, Adam Glovak, Viktor Geese, Georg Jwenz, Ludwig Stohl, Jgn. Hinko, Karl Kotlar, Franz Tauch, Franz Motter, Neue Theodor, Hugo Steinacker, Johann Goak und Michael Moise mit. Diese Nummer mußte auf allgemeines Verlangen wiederholt werden. Während der Zwischenpausen konzertirte eine Abtheilung der hiesigen Werkskapelle. Nach dem Schluß der Aufführungsst. folgte der gemütlich. Tanz, und erst am Morgen grauen vertieften die letzten Paare den Saal mit dem Bewußtsein einen recht vergnügten Abend verbracht zu haben. Der Böwenantheil an dem Gelingen dieser Unterhaltungen gebührt dem tüchtigen Capellmeister Hrn. Edmund Novy. Zu wünschen wäre es, der allgemeine Leseverein möge ähnliche Unterhaltungen öfter zu veranstalten. — Von Seite der Vereinsleitung werden wir ersucht, sämmtlichen Theilnehmern insbesondere aber allen Mitwirkenden bei dieser Unterhaltung ihren Dank auszudrücken

Richterwahl! Mit Befriedigung können wir unseren geehrten Lesern melden, daß bei der gestern stattgefundenen Richterwahl abermals Herr Josef Schneider aus der Wahlurne hervorging. Näheres in nächster Nummer.

Fortsetzung in der Beilage.

ist. Jetzt fiel ihr wieder ein, daß als sie noch Kinder waren und Spielesachen bekommen haben, ihr Amalia die Spielerei aus den Händen riß und ihr zornig sagte: „Du teilst mich damit spielen morgen bekommst du es.“ Die Spielerei war aber denselben Tag in Trümmern, Sie wußte, daß es auch jetzt nicht anders sein wird.

— Sei nur beruhigt, ich werde schon etwas thun, hat sie zu ihr gesagt Das eine wußte sie nur bestimmt, daß sie ihrer reichen Cousine nie mehr zur Last fallen wird.

Einige Minuten sind vergangen. Sie hätte ihr noch so gerne manches gesagt, aber kein Laut kam ihr auf die Lippen sie schaute ihrer Cousine in die Augen, dort fand sie aber kein Erbarmen. Sie sah ein, daß hier alles Flehen unanionit sei, daß sie nichts zu hoffen habe und machte einige Schritte gegen die Thür zu. Sie dachte an ihre Söhnchen: und wollte noch einmal zurückkehren, nochmals bitten, sie hielt doch ihre Thränen zurück und entfernte sich lautlos.

Als die Gräfin allein war, stand sie hastig auf, ging in ihrem Salon auf und ab, gab einem Diener den Befehl aus, daß man „jene“ Frau nie mehr vorlassen soll, dann nahm sie ein Buch in die Hand, versuchte darin zu lesen, aber sie warf es ungeduldig weit von sich. Sie war gewiß nervös und unzufrieden mit sich selbst, sie beschloß sogleich ein zuspannen um eine Spazierfahrt zu machen.

(Schluß folgt.)

Bürgerlicher Ausgang am Donnerstag.

Zischgesellschaft in der Wirthshausstube in Kaltenthal.

Es waren so ziemlich alle Stammgäste beisammen als der Referendarus Eichlinger in die Wirthshausstube eingetreten ist.

Seppl Plauschmann: Grüss Gott Kamerad, gut daß endlich amot kommen bist, bis jetzt hab'n wir von lauter gleichgiltige Dinge g'sprochen, was gibts Neues?

Referend. Eichlinger: Wißt ihr wer unser neuer Richter wird?

Better Schlaumeier: Na das sind wir neugierig zu hören.

Referend. Eichlinger: Grad jetzt bin ich durch die Franzosen-Gassen kommen und wie ich um's scharfe Eck komm wo früher eine Katern an'bracht war, durch die Gemeinde aber sifirt wurde, habe ich den Haxl und den Darl g'mert wie sie dort stehen und von der Richterwahl mit-anander reden, ich hab mich in die Finsterniß zurückgezogen, was bei uns sehr leicht ist den: ihr kennt unsere Beleuchtung und hab' ihnen zug'hört.

Better Mühlbach: Nur schnell heraus, zu was das viele unnütze G'schwäg,

Ref. Eichlinger: Also es heißt der alte Richter soll neuer Richter werden.

Better Mühlbach: Was ist das für ein Unsin, Sie wollt'ns damit sagen, daß der alte Richter neuerdings wieder g'wählt wird.

Better Schlaumeier: Laßt das alles bei Seite, besprechen wir uns darüber, ob es so gut sein wird, wir s'n 'er mehrere und ihr kennt das alte Sprichwort: Viele Köp' vier Sinn'.

Seppl Plauschmeier: Her'ns mir auf mit solche Reden ich kenn' ein neues Sprichwort und dies paßt auf un'r'r Verhältnisse, nämlich: „Ein Kopf, ein Sinn.“

Better Mühlbach: Sie geh'n zu weit, zuletzt wollens viel-leicht noch h'an machen, daß es sich blos um den eigentlichen Kopf handelt, der Sinn wäre also Nebenache.

Better Windhoffer: Lassen wir Alles bei Seite denn die Sache ist schon wie ausgetragen, habt ihr nicht den jungen Gemeinderats Noe reden g'hört, daß kein Andrer als de Alte sein kann, weil die And're'n nicht die erforderliche Befähigung haben.

Better Schlaumeier: So ist's wenn die Leute keine Gesetze lesen, denn hätt' er das gethan, so würde er wissen daß für unjer'n Richter keine Extra Befähigung als die für die anderen Richter von der Umgebung vorgeschrieben ist.

Sebastian Schwammberg: Wenn unser Referendarus sonst nichts weiß, plauschen wir über and're g'wüthlich Sachen.

Ref. Eichlinger: Meine Herren, ich weiß noch eine Neuigkeit die wird g'wiß auch interessiren, nämlich, daß unser Wirthbürger Raschpel unlängst bei der Gemeinde sich um eine Stelle beworben hat?

Seppl. Plauschmeier: Was will er denn noch haben, er hat ja dort schon eine Stelle.

Schlaumeier: Ja aber mit dieser kann er nit die Leute selir'n wie's schon über 30 Jahr seine G'wohnheit war.

W. Schweg: Ja, unser Wirthbürger Raschpel — Mühlbach (ih'n unterbrechend); Hörn'ß auf, Sie kennen ihn nicht, Sie können nicht einmal seinen Namen aus-sprechen.

Schweg: O, i' kenn' ihn schon, war er früher beuor is er da kommen war er Cirkus-schmied g'wesen und jetzt is er gwur'n große Herr:

Plauschmeier: Ich versteh' unsern Vandsman bömisches nicht, was wick er mit Cirkus-schmied sagen, denn von ein solchem hab ich noch nichts g'hört.

Better Stuttgartner: Na, da hat's der Mann bei uns doch weit gebracht, und ist noch immer nicht zufrieden.

Sebastian Schwammberg: Und hat er diese Stelle bekommen?

Referend. Eichlinger: A Gott behütt.

Sebastian Schwammberg: Er soll sich selber ärgern, wenn er dazu Lust hat, aber andere Lent in Ruh lassen, an Secturen haben wir keine Noth, also Schwamm d'rüber. Gute Nacht.

Einladung zur VII. ordentlichen Generalversammlung der Reschzaer Volksbank als Genossenschaft, am 26. Jänner 1896 Nachmittags 2 Uhr im Saale des Hotel Klemens stattfinden wird.

§. 33. Jedes Mitglied, welches in der Generalversammlung — um das Stimm- und Wahlrecht auszuüben erscheinen will, muß seine mindestens vor 30 Tagen auf seinen Namen geschriebene Antheile längstens 8 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung gegen Depotchein im Institutslokale hinterlegen, widrigenfalls ihm kein Recht zusteht an der Berathung und Abstimmung theilzunehmen. Stellvertreter haben außerdem noch ihre Vollmacht abzugeben, ansonsten die Stellvertretung keine Gültigkeit hat. Der Depotchein dient als Legitimation beim Besuch der Generalversammlung.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Eröffnungssrede des Vorsitzenden und Wahl des Schriftführers.
2. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes und Vorlage der Bilanz.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutoriums.
4. Neuwahl der Direktionsmitglieder an Stelle der Scheidenden.
5. Verhandlung über von der Direktion gebrachte Anträge betreff Verwendung des Reingewinnes.
6. Verhandlung etwaiger Anträge, welche laut § 35 Punkt g) spätestens 8 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung der Direktion schriftlich eingebracht werden müssen.
7. Wahl zweier Mitglieder behufs Authentizirung des Generalversammlungs-Protokolles.

Die Direktion.

Soll		Bilanz-Conto		Haben.	
H. B. Folio	ACTIVA	Betrag	H. B. Folio	PASSIVA	Betrag
62	An Cassa-Conto	5079 31	40	Per Theilhabers-Conto	82630 —
63	„ Wechsel-Portefeuille . . . fl. 149768.—	163455 —	59	„ Spareinlagen-Conto incl. capit Zinsen	84411 21
	im Reescompte fl. 13087.—	39186 —	77	„ Reserve-Fond	21382 70
64	„ Hypothekar-Darlehen-Conto	2969 —	71	„ Spezial Reservefond	3090 —
65	„ Pretiosenvorschuss-Conto	2434 —	27	„ Transitivzinsen-Conto	143 82
53	„ Effektenvorschuss-Conto	623 25	50	„ Creditor	12 95
11	„ Mobilien-Conto	63 25	70	„ Reescompte-Conto	13686 —
	1) Abschreibung fl. 63 25	560 —		„ Dividende-Conto	1a3 —
67	„ Oest. ung. Bank Giro-Conto	47 —		Reingewinn pro 1895	8004 10
		211796 78			913796 78

Soll		Verlust- und Gewinn-Conto		Haben	
H. B. Folio	VERLUST	Betrag	H. B. Folio	GEWINN	Betrag
47	An Spareinlagenzinsen-Conto	3909 98	68	Per Wechselzinsen-Conto	12367 78
24	„ 10 Spareinlagenzinsen -Steuer-Conto	390 98	56	„ Gebühren-Conto	1509 01
61	„ Reescompte-Zinsen-Conto	469 95	69	„ Hypothekar-Darlehenszinsen-Conto	2613 95
75	„ Hauszins-Conto	1 8 65	72	„ Pretiosenvorschusszinsen-Conto	267 71
65	„ Kanzleispesen-Conto	245 21	74	„ Effektenvorschusszinsen-Conto	247 55
33	„ Bücher- u. Drucksorten-Conto	82 34			
73	„ G. halt- u. Löhne-Conto	1770 —			
52	„ Tages-Commissäre-Diurnen-Conto	300 —			
25	„ Steuer- und Gemeinde-Umlagen-Conto	1569 34			
35	„ Handelskammerbeitrag-Conto	12 20			
11	„ Mobilien-Conto	63 25			
	Reingewinn pro 1895	8004 10			
		17006 01			17006 01

Dr. Király István.
Leit. Direktor.

Joh Hollschwandner
Vice-Direktor

Dittrich A.
Buchhalter.

Eisler Josef.
Cassier

Die Genossenschaft zählte am 1. Jänner 1895 726 Mitglieder.
Im Laufe des Jahres 1895 sind neu eingetreten 24 „
Zusammen 750 „
Zu derselben Zeit sind ausgetreten 47 „

Stand am 31. Dezember 703

Am 1. Jänner 1895 bestand die Genossenschaft aus 1653 Ptheil u. In Laufe des Jahres 1895 wurden Antheile weder gekündigt oder zurückgelöst, noch wurden neue herausgegeben.

Vorsiehender Abschluß mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen und richtig befunde.
Der Aufsichtsrath:

Josef Ranz m. p. Präses, Viktor Haber m. p. Karl Zuchs m. p. Eduard Grill m. p. Georg Jwenz m. p. Sigmund Sommer m. p.

... in 1 Akt
Herren mit-
molik, Viktor
tora. Hieranf
Humoristi-
Oskar Jung-
ende Herren:
Secse, Ludwig
und Franz
ist. Gesamt-
Annonzen-schrei-
nzelne Rollen
en: Edmund
ch, Hermann
Goaf. Alle
den einzelnen
rde auch nach
von Seite des
die Glanzum-
„Eine rei-
s. von Mozig
lg. Vereines
Herren gesun-
Höflinger und
Karl Gmo-
Jwenz, Ludwig
Tauh, Franz
Johann Roaf
er mußte auf
Während der
g der hiesigen
Auführungs-
erst am Mor-
en Saal mit
Vend verdracht
elingen dieser
pellmeister H.u.
der allgemeine
öftr. zu veranz-
g werden wir
bejondere aber
g ihren Tant
meir wir wje-
ge'tern stattze
Josef Schneider
s in nächster

der Beilage,

... Ruder. wa-
malia die Spie-
te: „Pante will
Die Spiekerei
wusste, daß es
... etwas thun.
nur bestimmt,
zur Last fallen

... hätte ihr noch so
r auf die Lippen
fand sie aber
Flehen umsonst
einige Schritte
höhnchen: „und
ten, sie hielt doch
...
... häftig auf, gily
ner den Befehl
ssen soll, dann
varin zu lesen.
Sie war gewiß
sah! sogleich ein-

Generalversammlungen Heute Nachmittags 2 Uhr findet die Generalversammlung der hies. Volksbank und Nachmittags 3 Uhr findet die Generalversammlung des hies. ungar. Cal. Vereins statt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Theater. Dienstag ist Hr. Director Ludwig Duba mit seiner Gesellschaft hier eingetroffen und hat gestern seine Vorstellungen im Saale des Hotel Central mit dem vorzüglichen Volksstück „Hafemanns Töchter“ begonnen. Heute Sonntag Sonntag kommt das interessante höchst spannende Volksstück die Goldprinzessin zur Aufführung. Wir machen darauf besonders aufmerksam. Die nächsten Stücke sind: „Die Waise von Lowood“ „Die beiden Schwiegerväter“ und die neueste Gefangensposse, das Zug und Cassastück: „Der Heirathsschwinder“.

Jeffmann'sche Bierhalle Der tüchtige Gastwirth Herr Georg S. ja ovits arrangirte für seine Gäste ein gemeinsames Abendessen, an welchem sich circa 30 Personen betheiligten und sich sehr lobend über die dargebrachten Speisen äußerten, aber nicht bloß als K. hin wollen wir hier Frau Stojanovits loben, den sie versteht es auch sonst vereint mit ihrem Gatten durch Zuverlässigkeit und prompte Bedienung die Gäste vollkommen zu befriedigen und zweifeln wir nicht daß es ihnen so gelingen muß, dieses Gasthaus emporzuheben. — Sonntag den 9. Febr. veranstaltet Herr Georg Stojanovits einen Bürger-Ball mit Jnr. Tombola, welcher voraussichtlich sehr zahlreich besucht sein wird. Die Jnr. Gegenstände zur Tombola sind schon jetzt in den Lokalitäten des Meistler- und Bürger Clubs zur Ansicht ausgestellt.

Malchiasfabriks-Ball Derselbe wird Sonntag den 16. Februar im Saale des Hotels Klemens abgehalten und werden hierzu große Vorbereitungen getroffen, so daß derselbe gewiß zu den schönsten Unterhaltungen des heurigen Carnivals zählen wird.

Handels- und Gewerbeball. Wie schon in voriger Nummer erwähnt war, wird derselbe Samstag den 1. Februar stattfinden und dürfte sehr zahlreich besucht werden.

Die heurigen Affentirungen finden in folgender Reihenfolge statt: Für die Stadt Temesvar vom 26—18 März, für den Temeser Zentralsubbezirk vom 19—24 März für Bing am 9 März für den Esakovaer Bezirk vom 26—28 März, für den Buziaser Bezirk vom 30—31 März, für den Vypaer Bezirk vom 13—15 April, für den Refaser Bezirk vom 25—30 April und für den Neu-Brader Bezirk vom 27—29 April. Von Seite der kön. ungar. Landwehr werden diesen Affentirungen Herr Major Wilhelm Krizmanovits und Oberlieutenant Andreovits beizohnen. — Im Krassoszer Komitate u. zw. für die Stadt Lugos am 7. März, für den Vagoser Bezirk vom 5—6 März für den Begauer Bezirk vom 9—10. März für den Marefer Bezirk vom 12 bis 13 März für den Facseder Bezirk vom 14—16 März u für den Bozovitscher Bezirk vom 27—30 April. Bei diesen Affentirungen werden von Seite der kön. ungar. Landwehr die Herren Major Geza Habritius und Lieutenant Silvius Bor-dan anwesend sein. In Karansebes findet die Affentirung am 10. März im Karansebeser Bezirk findet die Affentirung vom 12—17 März und im Orjovaer Bezirk vom 18—20 März statt. Von Seite der kön. ungar. Landwehr werden diesen Affentirungen die Herren Hauptmann Edmund Szilassy und Lieutenant Josef Bayer beizohnen.

Das 1000-jährige Ungarn und die Millenniums-Ausstellung. Von dem unter diesem Titel erscheinenden Prachtwerk ist soeben das 4. Heft erschienen, welches wie die 2 vorhergehenden ebenfalls 16 reizende Bilder aus Ungarn enthält. Preis eines Heftes 40 kr. Abonnenten welche alle 12 Hefte beziehen werden, bekommen vollständig gratis das vom berühmten Maler Hener Anton gefertigte Bild: „Pa-

norama der Millenniumsausstellung, (Verkaufspreis für Nichtabonnenten dieses Wertes 5 fl.) Zu beziehen durch unsere Buchhandlung.

Aus dem Exportbureau.

Die Direktion der k. ungar. Staatsbahnen schreibt für den 15. Februar l. J. eine Offertverhandlung behufs Sicherstellung der Lieferung von 1800 Unterdeckanten und 1800 Diener Wagen aus. Die Muster können im Materialdepot der Temesvarer Bahnhstation besichtigt werden.

Er. Erzellenz hat der Kammer behufs Orientierung den Ausweis der für das Jahr 1896 zum Verkaufe angemeldeten Holzmaterialien übermittelt. Hiernach sind bei der Karansebeser und Zehrentempler Vermögensgemeinde bei der Zerkger Esakovaer und Nagy Kőseker Forstverwaltungen, bei Baron Albert Wodianer der Kommune Versecz, der Perjamoser Forstverwaltung, des Zagraber Erzbisthums, im Postoviger Kloster, beim Grafen Eugen Karacsomji, beim Baron Jedor und Michael Nitolics, bei der Brassoer Berg- und Hüttengesellschaft, der Radrazer Eisenindustrie Gesellschaft den Gemeinden Szora und Rozsova, bei der Modoser Pachtung des Zagraber Kapitals, beim k. ungar. Orjovaer Forstamt, bei der Herzogin von San Marco und auf den erzhertzoglichen Gut von Tisa St. Miklos größere Quantitäten Brenn- und Bauholz veräußert. Die näheren Details sind im Exportbureau einzusehen.

Die Belgrader staatliche Monopolverwaltung hat am den 27. Jänner für die Lieferung von Brettern auf den 1. Februar für die Lieferung von Eisen- und Spezialeware mit Papier eine Offertverhandlung ausgeschrieben. Die nähere Bedingungen sind beim Informations-Bureau der Magn. Kereskedelmi Muzium (Budapest) ersichtlich.

Im Zollamt von Barzellona (Spanien) werden seit 1. Jänner l. J. nach den importierten Waaren außer die Zölle noch provisorische Gebühren in der Höhe von 5 u. 10 Centimes eingehoben.

Vaut dem Dezemberberichte des k. und k. öfter. u. Bizkonsulates in Niß wurden daselbst im Monate Dez.

ber 4 Waggone Zucker, 2 Waggone Kaffee, 2 Waggone Reis, 4 Waggone Holzwaaren, um 1600 Franks Papierwaaren um 6000 Franks Glaswaaren, 1300 Kgr. Seife um 14000 Frks. Textilwaare aus der Monarchie eingeführt. An Brennholz machte sich ein sehr großer Mangel fühlbar.

Ballseidenstoffe v. 35

bis fl. 14.75 pr. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins c.) Porto- und Zollfrei in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof) Zürich.

Matrikelamtsanzeige.

Vom 18 bis inklusive 25. Jänner 1896

Geburts-Anzeigen

Dem Valatekta Vaful 1 M. — Tutsnak Ludwig 1 M. — Blasius Stadler 1 Mädchen — Peter Reutz 1 Kn. Leopold Baumann 1 M. — Bekteri Johann 1 M. — Bela Rozsavidly 1 Mädchen — Peter Müller 1 M. — M. Dobre 1 Mädchen — Jozann Stojentü 1 Kn. — M. Kamar 1 Kn.

Getraut:

Karl Kodran mit Barbara Müller

Zur Trauung gemeldet:

Stefan Hudak mit Anna Doletsek — Stefan Koffak Anna — Karl Beren mit Wilma Bagelt — Weidinger Ant. mit Agnes Haffin — Anton Stiglbauer mit Anna Hambeck — Josef Lauzi mit Janka Gimpel — Jaromir Perlik — m: Anna Quantzchi

(Gestorben):

Josef Maigart 17 Jahre alt — Angela Sauer 20 Monate alt — Anna Szletschan 66 Jahre alt — Theres ribischer 20 Tage alt Maria Szabalky 7 Jahre alt

Zahnarzt Schweiger

wohnt

Hotel Central Gross Nr 1. 1. Stock

ordinirt täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr

Das Neueste in oldgebissen ohne Gaumen.

Plombirungen

in Gold, Platin und Email, de Farbe den Zähnen gleich.

Für alle Arbeiten vollkommene Garantie.

Aufenthalt nur kurze Zeit

1 g
20
unter 3
obigen
Minder
3 L

Teleg
Lotto

Vom Staate genehmigte

II. Ungarische Klassen-Lotterie

aus Anlass der Millenniums-Ausstellung in Budapest.

120000 Lose mit 45007 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und einer Prämie

Ziehungsdatum

für die 1. Klasse
vom 5—8 Feber 1896

für die 2. Klasse
vom 11—14. März 1896

für die 3. Klasse
vom 12—28 Mai 1896

Preise der Loose (für eine Klasse giltig):

1 ganzes	1 halbes	1 zehntel	1 zwanzigstel
20.—	10.—	2.—	1 fl.

Preise der Volllose (für alle 3 Klassen giltig):

1 ganzes	1 halbes	1 zehntel	1 zwanzigstel
60.—	30.—	6.—	3.—

Die Gewinne gelangen vollständig steuer und gebührenfrei und ohne jeden Abzug zur Auszahlung. Die Ziehung unterliegt der Aufsicht der Staatsoberbehörden unter Zuziehung eines königl. öffentlichen Notars statt.

Indem wir vorstehend den Verlosungsplan veröffentlichen geben wir hiermit bekannt, daß die Lose von heute ab bei den durch Plakate bekanntlich gemachten Colletteuren zu obigen Originalpreisen erhältlich sind.

Budapest den 24. Dezember 1895,

Ungarische Klassen-Lotterie-Direktion.

Mindestens jedes
3 Los gewinnt.

➔ Noch nie dagewesene Gewinnchancen ➔
bietet die vom Staate genehmigte

Mindestens jedes
3 Los gewinnt

II. Ungarische Klassen-Lotterie

45007 in 3 Klassen vertheilten Geldgewinne im Gesamtbetrage von 3,200.000 Kronen.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle **Eine Million Kronen.**

Ziehung der 1. Klasse vom 5. bis 8. Februar 1896			Ziehung der 2. Klasse vom 11. bis 14. März 1896.			Ziehung der 3. Klasse vom 12. bis 28. Mai 1896.		
Gewinnplan			Gewinnplan			Gewinnplan		
Gewinne	Kronen	Kronen	Gewinne	Kronen	Kronen	Gewinne	Kronen	Kronen
1	à 80.000	—	1	à 100.000	—	1	à 600.000	—
1	60.000	—	1	60.000	—	1	100.000	—
1	40.000	—	1	40.000	—	1	30.000	—
1	30.000	—	1	30.000	—	1	20.000	—
1	20.000	—	1	20.000	—	1	10.000	—
1	15.000	—	1	15.000	—	2	4.000	—
1	10.000	—	1	10.000	—	2	2.000	—
2	8.000	—	2	8.000	—	5	1.000	—
8	4.000	—	8	4.000	—	10	800	—
10	2.000	—	10	2.000	—	34	600	—
13	1.000	—	13	1.000	—	0	200	—
100	400	—	100	400	—	00	100	—
860	200	—	860	200	—	2650	200	—
9000	80	—	9000	120	—	2200	150	—
10000 Gewinne zusammen	1268000	—	10000 Geldgewinne zusammen	1648000	—	25007 Gewinne und 1 Prämie	—	6234000

empfiehlt und versendet gegen vorherige Einfindung des Betrages oder auch gegen Nachnahme

➔ Carl Heintze, Budapest, Servitenplatz Nr. 3. ➔

Telegramm Adresse
Lottoheintze Bu-
dapest

Der Sicherheit halber ist es zu empfehlen, die Zusendung der Lose in rekommandierten Briefen zu verlangen und ist die 3 obigen Original Lospreise für Porto rekommandierter Briefe und Ziehungsliste bei Klassen-Losen 25 kr., — für Porto und die 3 Ziehungs Listen bei Voll-Los-Bestellungen 50 h. zu senden.
Bei der 1. Ung. Klassen Lotterie kamen von mir folgende Hauptgewinne zur Vertheilung an meine Kunden: Der Haupttreffer von 400.000, 200.000, 100.000, 80.000 50000 Kronen u. s. w.

Telegramm Adresse
Lottoheintze, Bu-
dapest.



Meghívó.

A „resiezabányai magyar nyelv-terjesztő egyesület“ f. é. rendes

Köszönet

vasárnap január hó 26-án délután 3 órakor

a helybeli polgári iskola nagytermében tartja meg melyre az egyesület alapító, rendes és pártoló tagjai ezennel tisztelettel meghívotnak.

Napirend:

1. A múlt közgyűlés jegyzőkönyvének felolvasása
2. Titkari jelentés a befolyt évről
3. Pénztári jelentés a befolyt évről.
4. A vigalmi bizottság jelentése.
5. A szamvizsgáló bizottság megválasztása.
6. A tisztikar és a választmány választása.
7. Egy ifjusági egyesület alapítása iránti indítvány tárgyalása
8. Indítványok tárgyalása.

Resiezabányán 1896. évi január hó 5 én.

Biró Arpád, Kemény Arnold, Gartner Zoltán
titkarak. elnök.

Einladung.

Der Verein zur Verbreitung der ungar. Sprache in Reschiza“ halt

Sonntag am 26. Jänner, 3 Uhr Nachmittag im Saale der hiesigen Bürgerhute. seine diesjährige ordentliche

Generalversammlung

zu welcher die p. t. gründenden, ordentlichen und unterstützenden Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Berlefung des Protokolles der letzten Generalversammlung.
2. Sekretärsbericht.
3. Bericht über die Cassageabahrung pro 1895.
4. Bericht des Vergnügungs-Comitè's.
5. Wahl eines Revisions-Comitè's.
6. Neuwahl der Funktionäre und des Ausschusses.
7. Verhandlung eines Antrages wegen Gründung eines Jugendvereines.
8. Verhandlung gestellter Anträge.

Reschiza, 5. Jänner 1896.

Arpád v. Biró, Arnold Kemény, Zoltan Gartner,
Sekretäre. Präses.

In Hugo M. Mischmann's...
Wieder Sandwirtschafliche Zeitung.
Österreichische Fort- und Jagd-Zeitung.
Allgemeine Wein-Zeitung.



J. Pserhofer's Blutreinigungspillen,

vormals Universal-Pillen genannt.

erdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde. Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** u. dgl.

Durch ihre blutreinigende Eigenschaft sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten, als: **Bleichsucht**, nervöse und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese **Blutreinigungspillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr., 6. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages koste nammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., zwei Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's** oder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken wollen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, dass Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893.
Gedachter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungspillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiermit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich Hochachtungsvoll
F. Paulistik, Köln, Lindenthal.

Hrasche bei Flödnik, am 12. September 1887.
Wohlgeborer Herr! Gottes Wille war es, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen, und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlet, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür, ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Kniffl.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.
Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 80jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.
Hochachtungsvoll Josefa Weinzettl.

Eichengraberamt bei Gföhl, am 27. März 1889.
Euer Wohlgeborer! Ergabest Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszudrücken, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Ignaz Hahn.

Götschdorf bei Koblach (Oesterreich-Schl. Sien), am 8. Oktober 1886.
Euer Wohlgeborer! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborer hiemit meinen wärmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung Anna Zwickl.

- Bernhard. Alpenkräuter-Liqueur**, von W. Bernhard in Bragenz, halbe Flasche 1 fl. 40 kr., 1/2 Flasche 70 kr., eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine
- Amerikanische Gichtsalbe**, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksliden, Gliederreissen, Iachias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenröfson etc., 1 fl. 20 kr.
- Augen-Essenz**, von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft in Original-Flacons à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.
- Englischer Wunderbalsam**, 1 Flasche 50 kr.
- Fiakerpulver**, gegen Katarrh Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 kr., mit Franko-Zusendung 60 kr.
- Franzbranntwein** mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.
- Frostbalsam**, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.
- Stoll's Kolapraeparate**, vorzügliches Mittel zur Stärkung der Nerven bei Magenleiden und Erkrankungen des Darmes. 1 Liter Kola-Elixir oder Weln 3 fl., halbe Liter 1 fl. 60 kr., viertel Liter 85 kr. Kaiser-Kola Elixir in Flaschen zu 5 fl. 50 kr., 3 fl., 1 fl. 60 kr.
- Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Blähbals. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

- Lebens-Essenz (Prager Tropfen)**, gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsschwerden aller Art, vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., zwölf Flacons 2 fl.
- Pulver gegen Fusschweiss**, dieses Pulver beseitigt den Fusschweiss und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Besehung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.
- spitzwegerichsaft**, ein allgemein bekannt s. vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh. Heiserkeit, Krampfhusten etc. Ein Fläschchen 50 kr., zwei Fläschchen sammt Frankozusendung 1 fl. 50 kr.
- Tannochinin-Pomade**, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.
- Universal-Pflaster**, von Prof. Stuedel, bei Hieb- u. Stiehunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch aufbrechenden Furunkeln, beim Fingerwurm, hartnäckigen Drüsen-geschwüren, bei den schmerzhaften wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.
- Universal-Reinigungs-salz**, von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leide, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

Mia-Poka, vorzügliches Mittel gegen einseitiges Kopfweh, Zahnschmerz, Rheumatismus etc.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in oesterr.-ungar. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effektuirt gegen vorherige Geldsendung; grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einsendung des entsprechenden Portobetrag effectuirt und stellen sich in diesem billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen. Die obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in Budapest bei Apotheker J. v. Töök, Königsgasse 12.

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich Josef Eisler.

Druck von Josef Eisler Reschiza

